

Zu guter Letzt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

600 Liebeserklärungen ans Vaterland

Militärpostkarten aus den Jahren 1900 bis 1950

Hinter der Kanone geduckt, verschießt ein Soldat anstelle von Granaten Ostereier. Ein einsamer Soldat steht, das Langgewehr im Anschlag, wachend im Abendrot – Helvetia thront als Übermutter, in edles Fahmentuch gewickelt, auf einem Sockel. Mit solchen Postkarten grüssten in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts die an die Waffen gerufenen Schweizer Wehrmänner ihre Lieben zu Hause. Diese heute fremd erscheinende Welt lassen Marco Leutenegger, Leiter des Solothurner Museums Altes Zeughaus, und Ulrich Gribi aus Büren an der Aare, der Sammler der Postkarten, mit der Ausstellung «Grüsse aus dem Soldatenleben» auferstehen.

Die mehr als 600 Postkarten geben Einblicke in den Soldatenalltag und das politische Umfeld, in dem er sich abwickelte. Eine Collage über die Befindlichkeit der Willensnation Schweiz zwischen Pfahlbauerromantik und Gotthard-Reduit. Für Leutenegger ist der richtige Blickwinkel wichtig, um die Ausstellung zu verstehen. Er erklärte am Mittwochabend den Besuchern der Ausstellungseröffnung die Entstehung des schweizerischen Nationalgefühls, welches dieser Postkartenkollektion zugrunde liegt. Es entstand nicht zufällig, sondern wurde nach dem Zusammenbruch der französischen Vorherrschaft unter Napoleon gezielt aufgebaut und gepflegt.

Von der Willensnation ...

Am Wiener Kongress von 1815 wurde die Schweiz als unabhängiger Staat anerkannt und dazu verpflichtet, die Neutralität nötigenfalls mit Waffengewalt zu verteidigen.




Grüsse aus dem Soldatenleben.

Attribute wie eine gemeinsame Sprache und Kultur, auf dessen Grundlage sich ein Volk als Staat definieren kann, fehlten dem Viervölkerbund im Zentrum der Alpen. Die Eidgenossen begannen, noch als lockerer Staatenbund organisiert, sich als Willensnation zu definieren. Sport, Kultur, Armee und Geschichtsschreibung standen gemeinsam im Dienst dieser grossen und nationalen Erziehungskampagne.

Die grossen Schützen- und Sportverbände wurden gegründet und Ferdinand Keller machte die Pfahlbauer irrümlicherweise zu unseren Urahnen. Literaten wie Conrad Ferdinand Meyer und bildende Künstler wie Ferdinand Hodler und Arnold Böcklin waren Botschafter und Kolporteurs des Zeitgeistes, welcher auch in der Gestaltung der Militärpost-

karten seinen Niederschlag fand. Thematisch gruppiert, repräsentieren die Postkarten 50 Jahre Schweizer Kulturgeschichte. Für das Jahr 1909 steht der Rückkauf der Gotthardbahn durch den Bund im Mittelpunkt, drei Jahre später die Einladung des deutschen Kaisers Wilhelm II. zu den Manövern von 1912.

... zur Friedensinsel

Die Karten zeigen die Bereitschaft von Alt und Jung, während der Grenzbesetzung von 1914 bis 1918 das Land zu verteidigen. Die humanitäre Tradition wird besungen, das Bundeshaus steht als Friedensinsel in der wogenden Brandung und die Schweiz strahlt als Leuchtturm des Friedens weit über die Grenzen hinaus. Karten zeigen den Soldatenalltag, karikieren den Röstigraben und die unterschiedlichen Sympathien für die Mächtigen der damaligen Welt. Standen die Romands der Entente von Frankreich und Grossbritannien nahe, waren die Sympathien der Deutschschweizer für Deutschland ein offenes Geheimnis. Besondere Karten gab es zu den Feiertagen. Besinnlich diejenigen zu Weihnachten und Neujahr, oft mit einem Scherz verbunden jene zu Ostern. So sucht 1915 gar der Osterhase Schutz bei einem Soldaten. Einmal entspringt ein Soldat – oder ist es gar General Wille? – als Küken einem Osterei mit Schweizerkreuz. flü. 

Unteroffiziere im Lilienberg Unternehmerforum

Seit dem Jahr 2004 führt das Lilienberg Unternehmerforum ausserordentliche Gespräche unter dem Titel «Ja zu einer starken, glaubwürdigen Armee» durch. Die Veranstaltungen finden Beachtung und tragen zur Stärkung der Landesverteidigung und der Armee bei. Im Jahr 2007 hat das Lilienberg Unternehmerforum unter dem Titel «Unsere Armee – Die Schweizer Stärke» den Faden erneut aufgenommen. Es finden mehrere ausserordentliche Gespräche statt, in denen Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere zu Wort kommen. Eidgenössische Parlamentarier und höhere Stabsoffiziere tragen mit ihrem Fachwissen zum Gehalt der

Veranstaltungen bei. Am 19. April 2007 treten Adj. Uof Willi Heider, der Präsident des Schweizer Feldweibelverbandes, Chefadj. Samuel Ramseyer, Lehrgangleiter BUSA, der junge Wachtmeister Christian Graber, Nationalrat Arthur Loeffle und Brigadier Andreas Böhlerli, Chef Operationen im Führungsstab der Armee, auf.

Das Lilienberg Unternehmerforum lädt Sie auf den 19. April 2007, 17.00 Uhr, zu diesem Anlass ein. Anmeldung: Lilienberg Unternehmerforum, Postfach 170, 8272 Ermatingen, Tel. 071 663 23 23, Fax 071 663 26 10, Mail: info@lilienberg.ch. *noh.*

«Grüsse aus dem Soldatenleben», Museum Altes Zeughaus, Solothurn, bis 29. April 2007, Dienstag-Freitag 14-17 Uhr, Samstag/Sonntag 10-12 und 14-17 Uhr, www.museum-altheszeughaus.ch.

Damals

Glück gehabt

Mitten im nächtlichen Manöver wird ein Soldat unsanft von einem anderen in die Seite gestossen. Und ruft: «Chasch nid uufpasse, du Trampel?» Beim näheren Hinsehen entdeckt er, dass er es mit dem Divisionär zu tun hat. Nimmt Stellung an, entschuldigt sich. «Vergässe für dasmol!», sagt der Hohe. «Sie händ no Glück ghaa, das ich de Divisionär bin und nid Ihre Feldweibel.»

Schützengraben

Soldaten sind dabei, einen Schützengraben auszuheben. Ein Oberst kommt vorbei, schaut eine Weile zu. Dann knöpft er sich einen nicht sehr fleissigen Soldaten vor, lässt ihn aus dem Graben steigen und fragt: «Wär sind Sie?»

«Füsilier Meier, Herr Oberscht.»

«Guet, Sie chönd wider abe go grabe.»

Nach zwei Minuten befiehlt er ihn wieder he-rauf.

«Füsilier Meier, Ihre Johrgang?»

«1942, Herr Oberscht.»

«Guet, gönd Sie wider abe go grabe.»

Und so lässt der Oberst den Geplagten alle zwei Minuten aus dem Schützengraben steigen, fragt ihn nach seinem Zivilstand, später auch nach seinen Kindern, hinterher nach seinem Beruf und so weiter.

Schliesslich platzt dem Erschöpften der Kragen. «Herr Oberst», protestiert er schnaufend, «zwänzgmol händ Sie mich us em Grabe uechoo loo und mir jedesmol e Froog gschtellt. Werum frööged Sie mich nid alles uf ein Tätsch?»

Darauf der Oberst: «Ich ha eifach gseh, dass Sie mit de Schueh vil meh Dräck usem Grabe holed als mit der Schuufle.»

So weit hinten

Ein Schweizer Soldat in französischen Diensten verliert in der Schlacht die Nerven und läuft nach hinten. Er wird von einem Offizier angehalten: «Weisst du nicht, dass eine Schlacht im Gange ist?»

«Doch ... ich weiss es», stottert der Soldat schlechten Gewissens.

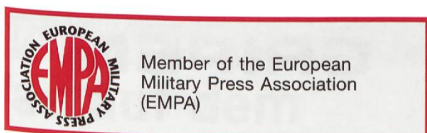
«Also, weshalb bist du hier? Und weisst du überhaupt, wen du vor dir hast?»

Der Soldat schüttelt den Kopf.

«Ich bin dein General.»

«Uiiii!», ruft da der Schweizer höchst verwundert, «so weit hinten bin ich schon.»

Aus der Broschüre von Fritz Herdi: Hauptme, Füsilier Witzig. 222 Witze vom und übers Schweizer Militär.



Personalien

Jeanloz Ehrenmitglied



Am 10. März 2007 haben die Delegierten des Schweizer Pontonier-Sportverbandes Divisionär Ulrich Jeanloz zum Ehrenmitglied ernannt. In der Ehrung heisst es, Ulrich Jeanloz habe «als langjähriger Waffenchef, als Direktor des Bundesamtes für Genie und Festungen und seit 2004 als Kommandant des Lehrverbandes Genie/Rettung 5 die vor- und ausserdienstliche Tätigkeit der Pontoniere in ausserordentlicher Art und Weise» unterstützt.

32 neue Generalstabsoffiziere

An einer Feier in Luzern hat der Kommandant der Generalstabsschule, Brigadier Marcel Fantoni, am 2. März 2007 insgesamt 32 Anwärter zu Generalstabsoffizieren beför-



Der Akt der Beförderung.

dert. Die Promotion ist das Ende einer achtwöchigen Ausbildung, welche in zwei Lehrgängen stattfand.

Für 32 junge Schweizer Offiziere bildet die Promotion zum Generalstabsoffizier den Abschluss des Generalstabslehrgangs 2 (GLG II). Als Einheitskommandant wurden sie unter vielen Anwärtern auf ihre Fähigkeiten und ihre Eignung hin beurteilt und für diesen Lehrgang empfohlen.

Nach ersten Selektionen hat die Laufbahnkommission auf der Stufe Armee die Dossiers der Anwärter geprüft und die besten zur Ausbildung zugelassen. Dennoch führten weitere Selektionen auch in den Lehrgängen noch zu einigen Entlassungen.

Die Promotion fand in der Luzerner Jesuitenkirche statt. Brigadier Marcel Fantoni, Kommandant der Generalstabsschule, beförderte die jungen Kader zu Generalstabsoffizieren. Korpskommandant Christophe Keckeis nahm darauf die Kaderleute der Armee in das Korps der Generalstabsoffiziere auf.

Die Ausbildung der Generalstabsoffiziere ist damit noch nicht abgeschlossen: Nach einigen Jahren Erfahrung im Stab einer Brigade oder einer Territorialregion können sie den dritten Teil der Grundausbildung zum

Generalstabsoffizier absolvieren (GLG III). Sofern der Bedarf besteht und sich ein Kandidat dafür eignet, wird er im Generalstabslehrgang 4 (GLG IV) zum Chef eines Führungsgrundgebiets ausgebildet.

Oberstlt i Gst Köchli Martin, Mattstetten, FST A; Major i Gst Zoller Matthias, Steinebrunn, FU Br 41; Major i Gst Eugster Reinhard, Brugg, Ter Reg 4; Major EMG Huber Patrick, Villette, Br inf 2; Major i Gst Daepp Patrick, Münsingen, Inf Br 4; Major i Gst Greuter Stefan, Kronbühl, Inf Br 4; Major i Gst Genitsch Michail, Münchenstein, Inf Br 5; Major i Gst Käser Michael, Rheinfelden, Inf Br 5; Major i Gst Klarnetas Thomas, Mühleberg, Inf Br 5; Major i Gst Kuchen Luzius, Zimmerwald, Inf Br 5.

Major i Gst Hofer Peter, Pfyn, Inf Br 7; Major i Gst Huber Thomas, Hombrechtikon, Inf Br 7; Major i Gst Toffol Stefan, Fribourg, Inf Br 7; Major i Gst von Wyss Heinrich, St.Gallen, Inf Br 7; Major i Gst Gerig Claudio, Attinghausen, Geb Inf Br 9; Major EMG Epiney Grégoire, Vissoie, Br inf mont 10; Major EMG Franzetti Pierre-Yves, Sierre, Geb Inf Br 10; Major i Gst Steiner Christian, Pany, Geb Inf Br 12.

Major EMG Gaillard Frédéric, Châtel-St-Denis, Br bl 1; Major i Gst Rüeegsegger Adrian, Matten bei Interlaken, Pz Br 1; Major i Gst Racine Christophe, Rotkreuz, Pz Br 11; Major i Gst Schlegel Thomas, Boppelsen, Pz Br 11; Major i Gst Sieber Christian, Luzern, LVb Inf; Major i Gst Pfister Matthias, Thun, LVb G/Rttg.

Major i Gst Hauswirth Matthias, Münsingen, LVb FI 31; Major i Gst Rohrbach Christian, Buochs, LVb FI 31; Major i Gst Thöni Markus, Eich, LVb FI 31; Major EMG Willi Alexandre, Corcelles, FOAP av 31; Major i Gst Bislin Simon, Gams, LVb Flab 33; Major i Gst Novak Daniel, Murten, LVb Flab 33; Major i Gst Speich Jean-Pierre, Murten, LVb Flab 33; Major EMG Rémondeulaz David, Zürich, FOAP aide cdmt FA 34.



Feierliche Stimmung.

Mai

Ulrich Zwygart:
Wie entscheiden Sie?

Walter Jertz:
Luftwaffe hat Zukunft

Dieter Farwick:
Wie die NATO gewinnen kann

Ernst Mühlemann:
Spione im Zweiten Weltkrieg